

**SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER**

**ZWANZIG  
EINUNDZWANZIG**

2020 · 2021

**JONATHAN NOTT**

**FR 11. JUNI 2021, 20.05 UHR**  
STUTTGART, LIEDERHALLE

**SWR» CLASSIC**

# SWR» CLASSIC

---

SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

---

SWR  
EXPERIMENTAL  
STUDIO

SWR  
BIG  
BAND

---

SWR  
SCHWETZINGER  
FESTSPIELE

SWR  
DONAUESCHINGER  
MUSIKTAGE

---

SWR  
WEB  
CONCERTS

SWR  
MUSIK  
VERMITTLUNG

---

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

RHEIN  
VOKAL

---

SWRCLASSIC.DE

**KLANGVIELFALT ERLEBEN**

## PROGRAMM

### **ROBERT SCHUMANN**

1810 – 1856

#### **KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER A-MOLL OP. 54**

Allegro affettuoso  
Intermezzo. Andantino grazioso  
Allegro vivace

### **ANTON BRUCKNER**

1824 – 1896

#### **SINFONIE NR. 2 C-MOLL WAB 102**

(Mischfassung 1872/1877)

Allegro. Ziemlich schnell  
Scherzo. Mäßig schnell  
Adagio. Feierlich, etwas bewegt  
Finale. Mehr schnell

Anna Vinnitskaya, Klavier  
SWR Symphonieorchester  
Jonathan Nott, Dirigent

---

**LIVESENDUNG** • Fr 11. Juni, 20.05 Uhr in SWR2

**VIDEO-LIVESTREAM** • Fr 11. Juni, 20.05 Uhr auf SWRClassic.de

## KURZINFO ZUM HEUTIGEN KONZERT

SCHUMANN · BRUCKNER

---

ROBERT SCHUMANN · deutscher Komponist, Musikkritiker, Musikschriftsteller und Dirigent · wurde 1810 in Zwickau geboren · zeigte schon früh eine musikalisch-literarische Doppelbegabung · gründete 1834 die »Neue Zeitschrift für Musik« · heiratete 1840 Clara Wieck · siedelte 1844 nach Dresden und ab 1850 als Städtischer Musikdirektor nach Düsseldorf über · durch labilen Gesundheitszustand bald Probleme mit den dortigen Orchestermusikern · 1854 Suizidversuch im Rhein · starb 1856 in der Heilanstalt Eendenich bei Bonn · musste pianistische Karriere aufgeben wegen falschen Übens und Überdehnung der Sehne eines Fingers · komponierte bis 1839 fast ausschließlich Klaviermusik · danach Lieder, Sinfonien, Chor- und Orchesterwerke, eine Oper, Kammermusik und konzertante Werke · sein Klavierkonzert wurde am 4. Dezember 1845 in Dresden mit Clara Schumann als Solistin uraufgeführt

---

ANTON BRUCKNER · österreichischer Komponist, Musikpädagoge und Organist · wurde 1824 in Ansfelden (Oberösterreich) geboren und starb 1896 in Wien · entscheidende musikalische und persönlichkeitsbildende Eindrücke als Singknabe im Stift St. Florian · zunächst als Organist tätig · gehört zu den großen Sinfonikern nach Beethoven · hat auch die Kirchenmusik um wichtige Werke bereichert, darunter drei große Messen und das Te Deum · wurde als Lehrer für Musiktheorie am Wiener Konservatorium hoch geschätzt · war in ganz Europa für sein Orgelspiel berühmt und wurde vor allem für seine glänzenden Improvisationen bewundert · komponierte neun durchnummerierte Sinfonien (wobei die letzte unvollendet blieb) plus zwei frühe Studiensinfonien · arbeitete viele seiner Sinfonien mehrfach um · daher existieren verschiedene Fassungen · im heutigen Konzert erklingt eine Mischfassung der zweiten Sinfonie von 1872 und 1877

## WIE FÄNGT DAS AN, WIE HÖRT DAS AUF?

SCHUMANN, BRUCKNER UND DIE IDEE DER ZYKLISCHEN FORM

Klanglich liegen Welten zwischen dem filigranen Gewebe der Partituren Robert Schumanns und den eine Generation später entstandenen monumentalen sinfonischen Schöpfungen Anton Bruckners. Aber formal haben sich beide Komponisten durchaus mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigt: Wie kann es gelingen, ein in der Zeit fortlaufendes Kunstwerk als in sich geschlossenes Gebilde darzustellen? Wie ist es möglich, ein mehrsätziges Opus als zyklische Einheit zu gestalten? Und was hat das Ende eines Werkes mit dem Anfang zu tun? Mit diesem Grundproblem haben sich Schumann und Bruckner zeitlebens auseinandergesetzt. Und dafür haben beide im Verlauf ihres Schaffens immer wieder neue Lösungen gefunden, auch in den Werken, die heute zur Aufführung kommen.

## WORK IN PROGRESS

ROBERT SCHUMANNS KLAVIER KONZERT

Zwischen dem 13. und dem 20. Mai 1841 komponierte Schumann eine »Phantasie« für Klavier und Orchester, nachdem er zwei Jahre zuvor mit einem Werk in d-Moll für diese Besetzung noch gescheitert war. Die »Phantasie« sollte, wie er seiner Frau Clara aus Wien berichtete, »ein Mittelding zwischen Symphonie, Concert und großer Sonate« werden. Doch über den ersten Satz kam Schumann zunächst nicht hinaus. Weil er für diese Fassung keinen Verleger fand, ergänzte er die »Phantasie« vier Jahre später um zwei weitere Sätze. In dieser Form wurde das Werk in a-Moll schließlich unter der Opuszahl 54 veröffentlicht und zählt bis heute zum Inbegriff des »romantischen Klavierkonzerts«.

Für sich betrachtet, zeigt der zuerst entstandene Kopfsatz am deutlichsten den Charakter einer »Phantasie«, die nach Schumanns Auffas-

sung verschiedene Ebenen, Stimmungen und Charaktere auf poetische Weise miteinander verschmelzen sollte. Darin liegt auch der Grund für die Besonderheiten dieses Konzerts, die vor allem die Beziehungen zwischen Solist und Orchester betreffen. Denn Schumanns Entwurf ist von dem klassischen Modell des Wettstreits ebenso weit entfernt wie von der Simplifizierung des Konzertstücks zu rein virtuosen Zwecken, die er in seinen musikjournalistischen Arbeiten stets bekämpft hatte. Vielmehr realisiert er in verschiedenen Partien des Konzerts eine bislang unbekannte partnerschaftliche Verbindung von Solopart und Orchester. Außerdem werden die Sätze durch ein enges Netz thematischer Bezüge miteinander verwoben. Die so geschaffene Einheit von spieltechnischer Brillanz und Expressivität hob sich entschieden von jenen modischen Konzerten der Zeitgenossen ab, deren »bloße Mechanik und Fingerbravour« Schumann immer wieder beklagt hatte.

Der 1841 entstandene Kopfsatz ist monothematisch angelegt – alle thematischen Gebilde lassen sich aus dem zu Beginn von der Oboe vortragenen Gedanken ableiten. »Das Klavier ist auf das feinste mit dem Orchester verwebt – man kann sich das Eine nicht denken ohne das Andere«, urteilte bereits Clara, für die Schumann das Werk geschrieben hatte. In der Tat ist die erstaunlich enge Verzahnung von Soloinstrument und Orchesterapparat neu in der konzertanten Literatur. Schumann gelingt es, den rhapsodischen Gestus des Klaviersatzes im Orchester in immer neuen Motivpartikeln und -varianten aufzugreifen, weiterzuentwickeln und umzudeuten. Solist und Orchester bilden, in wechselnden Konstellationen, eine Einheit. Traditionelle Verlaufsmuster werden hier zwar nicht aufgehoben, jedoch dem persönlichen Ausdrucksbedürfnis angepasst, gleichsam von innen her aufgebrochen und bereichert.

Der zweite Satz, ein kurzes »Intermezzo«, ist nach den intensiv kontrastierenden Texturen des Kopfsatzes von weichen und zarten Tönen bestimmt. Er ist dreiteilig; im Zentrum steht das eindringliche Zwiegespräch zwischen den Violoncelli und dem Klavier. Das Soloinstrument

© algi-images



Robert Schumann und Clara Wieck, Lithographie von Eduard Kaiser, 1847

dialogisiert im weiteren Verlauf mit einem um Oboen, Trompeten und Pauken reduzierten Orchesterapparat. Am Schluss des »Intermezzo« zitiert Schumann das Hauptthema des Kopfsatzes, während in der Coda des Finalsatzes die fallenden Quinten des »Intermezzo« noch einmal auftauchen und so die drei Sätze miteinander verklammern.

Das Finale mit seinem vitalen Elan und seiner klanglich-orchestralen Weitung konzipiert Schumann als Pendant und Gegengewicht zum Kopfsatz. Das Hauptthema dieses Sonatenrondos benutzt dasselbe thematische Material wie der erste Satz, lediglich leicht verkürzt und nach Dur gewendet. Dass die Anfangstöne des Hauptthemas des Kopfsatzes C-H-A-A die musikalischen Buchstaben von Claras Kosenamen Chiara bilden, mag ein Zufall sein, spielte doch Schumanns fiktiver Geheimbund der »Davidsbündler«, mit dem er gegen den in seinen Augen oberflächlichen Musikbetrieb Stellung bezog, für ihn damals bereits keine Rolle mehr. Ausgeschlossen ist es jedoch nicht, dass er bei einem speziell für Clara geschriebenen Werk ihren Namen in die thematische Substanz hineingeheimniste, wie er das in früheren Arbeiten häufig getan hatte.

Das Klavierkonzert a-Moll war das erste größere Werk Schumanns, das in seiner Dresdener Zeit erfolgreich zur Aufführung kam. Unter der Leitung von Ferdinand Hiller spielte Clara das Konzert erstmals am 4. Dezember 1845 im Dresdener »Hôtel de Saxe«, wenig später auch im Leipziger Gewandhaus. Und schon bald avancierte es zu einem der populärsten und meistgespielten Werke Schumanns.

## **DER KRISE ABGETROTZT ANTON BRUCKNERS ZWEITE SINFONIE**

Seine zweite Sinfonie komponierte Anton Bruckner in einer für ihn äußerst schwierigen Zeit. 1868 war er nach Wien gezogen, um am dortigen Konservatorium Harmonielehre zu unterrichten. Er galt als außerordentlicher Orgelvirtuose, unternahm 1869 erfolgreiche Konzertreisen nach Nancy und Paris und wurde 1871 auch in London als Solist bejubelt. Doch seine Erfolge als Komponist waren zunächst eher bescheiden. Zwar wurde seine Messe in f-Moll 1872 überwiegend positiv aufgenommen, doch mit seinen sinfonischen Arbeiten hatte er in der Anfangszeit weniger Erfolg. Um seine finanzielle Situation zu verbessern, gab Bruckner an einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt Klavierunterricht. Als er eine seiner Schülerinnen mit »mein Schatz« anredete, wurde ihm das als unsittliche Annäherung ausgelegt. Der unbeholfene Bruckner musste sich wegen Gefährdung der Moral verteidigen. Die Presse griff den Fall auf, es kam zu einem handfesten Skandal. Zwar konnte dem Komponisten schließlich kein Fehlverhalten nachgewiesen werden, aber Bruckner fühlte sich zu Unrecht verdächtigt, öffentlich gedemütigt und verurteilt.

In dieser Situation begann er mit der Arbeit an seiner zweiten Sinfonie. Das hört man dem Werk mit seiner unruhigen Grundhaltung, seinen verzweifelten Ausbrüchen und plötzlichen Abbrüchen auch deutlich an. »Pausen-Sinfonie« wurde Bruckners Zweite auch genannt, weil die Musik immer wieder zu verstummen scheint. Eigentlich war der Komponist nur bemüht, möglichst einfach zu schreiben und vor allem die Gliederung der einzelnen Satzteile durch die Pausen deutlicher kenntlich zu machen. Er selbst nannte die Zweite seine »Lyrische« oder auch »Populäre«. Das sahen offenbar nicht alle so. Bei den Proben mit den Wiener Philharmonikern im Oktober 1872 erklärte der Dirigent Otto Dessoff, die Sinfonie »sei Unsinn« und es wäre unmöglich, sie aufzuführen. Daraufhin engagierte Bruckner selbst das Orchester mit finanzieller Unterstützung des Fürsten von Liechtenstein. Unter seiner Leitung wurde



© allg. images

die Uraufführung der Zweiten im darauffolgenden Jahr ein gewaltiger Erfolg beim Publikum und auch von der Presse durchaus positiv aufgenommen.

Bruckner hat seine zweite Sinfonie im Verlauf von 20 Jahren immer wieder umgearbeitet. Entsprechend zahlreich sind die Möglichkeiten, das Werk heute im Konzert zu präsentieren. Bruckner selbst hat die Reihenfolge der Binnensätze vertauscht. Stand der ausdrucksvolle langsame Satz in der ersten Fassung noch an dritter Stelle, wie in der heute zu hörenden Fassung, so platzierte ihn Bruckner später unmittelbar hinter dem Kopfsatz.

Das Werk beginnt mit der für Bruckner so typischen Klangfläche der Streicher, aus der heraus sich ein motivischer Kern entwickelt, der sich später über das gesamte Werk ausbreitet. Dieser Keimzelle bleiben alle weiteren Motive innerhalb des Kopfsatzes untergeordnet und sie spielt vor allem bei den großen Tutti-Steigerungen eine wichtige Rolle. Wird das zweite Thema zunächst von den Celli vorgetragen, so intonieren die Streicher wenig später einen dritten Motivkomplex, der zum Bewegungsmotor längerer Entwicklungsphasen wird. In der Durchführung werden die Themen nicht verarbeitet, sondern kombiniert oder aneinandergereiht. Das Scherzo wird geprägt durch einen lapidar-eindringlichen Rhythmus, der bereits auf das Scherzo der Neunten vorausweist. Diesen ungestümen Attacken stehen im Trio eher milde Ländler-Weisen gegenüber.

Im gewichtigen Andante schlägt Bruckner erstmals innerhalb seiner Sinfonik einen fast durchgehenden choralartigen Ton an. Auch das Selbstzitat aus seiner f-Moll-Messe unterstreicht den fast religiösen Charakter dieses Satzes. Die Form folgt nicht der Sonatenform, sondern verbindet Rondo- und Variationsaspekte. Vor allem gegen Ende scheint die Musik in überirdische Sphären vorzustoßen, der sinfonische Raum weitet sich zu gleichsam mystischen Dimensionen.

Anton Bruckner, Porträtaufnahme von 1880

Das Finale beginnt Bruckner mit der Fortsetzung des Hauptthemas aus dem Kopfsatz. Ausgehend von dieser kleinen Drehfigur kommt es zu immer neuen Anläufen, die in auftrumpfenden Tutti-Passagen kulminieren. Der ländlerartige Seitensatz erinnert dagegen an das entsprechende zweite Thema des Kopfsatzes. Nach einer dreitaktigen(!) Generalpause folgt ein weiteres Selbstzitat aus der f-Moll-Messe, das an dieser Stelle formal die Funktion einer Überleitung erhält. Nach einer komplexen Durchführung, die Elemente der Exposition kunstvoll kombiniert, steigert sich die Reprise zu ausladenden Klangkaskaden, bevor Bruckner mit einer Wiederaufnahme des ersten Themas des Kopfsatzes noch einmal die zyklische Anlage des gesamten Werkes verdeutlicht.

---

Martin Demmler, geboren 1961 in Mainz, studierte Musikwissenschaft, Kunstwissenschaft und Neuere Geschichte an der Technischen Universität Berlin. Von 1988 bis 2019 arbeitete er als Redakteur im Sender Freies Berlin, später Rundfunk Berlin-Brandenburg. Seit 2020 ist er als freier Autor vor allem im Musikbereich tätig. Er hat mehrere Bücher über Komponisten des 20. Jahrhunderts und Robert Schumann veröffentlicht

**ANNA VINNITSKAYA** → Höchste Virtuosität und poetische Tiefe: Publikum und Kritik schätzen gleichermaßen, dass Anna Vinnitskaya nicht nur spektakuläre Feuerwerke zünden kann, sondern auch große Gemälde zu malen versteht. Ihre technische Brillanz ist dabei nie virtuoser Selbstzweck, sondern verbindet sich mit dem ihr eigenen nuancierten Klang und der Fähigkeit zur Gestaltung langer, durchdachter Bögen. Der 1. Preis beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel 2007 markierte für Anna Vinnitskaya den internationalen Durchbruch. Sie ist eine geschätzte Partnerin der bedeutenden internationalen Orchester und führender Dirigenten wie Krzysztof Urbanski, Andris Nelsons, Valery Gergiev, Dmitri Kitajenko, Alan Gilbert und Mirga Gražinytė-Tyla. Zu den Höhepunkten der jüngsten Zeit gehörten Anna Vinnitskayas Debüts bei den Berliner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, beim Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestre Philharmonique de Radio France sowie ihre Residenz bei der Dresdner Philharmonie auf Einladung von Marek Janowski. Als MuseumsSolistin ist sie in der Saison 2020/2021 dem Frankfurter Museumsorchester eng verbunden. Im Sommer 2021 wird sie mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Kirill Petrenko im Rahmen der Salzburger Festspiele, beim Lucerne Festival sowie in der Philharmonie de Paris auftreten. Für die Saison 2021/2022 stehen Rezitals u. a. in Tokio, in der Kölner Philharmonie und in der renommierten Klavierreihe der Berliner Philharmoniker in ihrem Kalender. Anna Vinnitskaya ist auch eine leidenschaftliche Kammermusikerin. Mit dem Geiger Emmanuel Tjeknavorian und dem Cellisten Daniel Müller-Schott wird sie in der Saison 2021/2022 im Klaviertrio zu erleben sein. CD-Einspielungen von Anna Vinnitskaya wurden mit zahlreichen Preisen wie dem Diapason d'Or und dem Gramophone Editor's Choice ausgezeichnet. Zu Beginn des Jahres 2021 legte sie ein Album mit den Balladen und Impromptus von Frédéric Chopin vor, das mit anhaltender Begeisterung von der internationalen Kritik aufgenommen wird. Anna Vinnitskaya wurde im russischen Novorossijsk geboren. Sie studierte bei Sergei Ossipenko in Rostow und anschließend bei Evgeni Koroliov an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, an der sie seit 2009 selbst als Professorin lehrt.



© Marco Borggreve

Anna Vinnitskaya

**JONATHAN NOTT** → Bewundert für die Kraft, die Klarheit sowie die intellektuelle und emotionale Tiefe seiner Interpretationen, wurde Jonathan Nott 2014 vom Orchestre de la Suisse Romande zur Aufführung von Mahlers siebter Sinfonie eingeladen. Unmittelbar im Anschluss wurde er zum musikalischen und künstlerischen Leiter des Orchesters ernannt, eine Position, die er seit Januar 2017 innehat und die kürzlich unbefristet verlängert worden ist. Eine zweite Chefposition verbindet ihn aktuell mit dem Tokyo Symphony Orchestra. Seit 2012 steht er an dessen Spitze und feiert in diesem Jahr gemeinsam mit den Mitgliedern des Orchesters dessen 75. Geburtstag. In der Zeit von 2000 bis 2016 war Nott Chefdirigent der Bamberger Symphoniker und gab am Pult dieses Orchesters mehr als 670 Konzerte in Bamberg und weltweit. In dieser Zeit rief er auch die Gustav Mahler Conducting Competition ins Leben, einen der wichtigsten internationalen Wettbewerbe für junge Nachwuchsdirigent\*innen überhaupt. Durch seine Leidenschaft für zeitgenössische Musik entstand eine enge Beziehung zum Ensemble Modern und führte zu intensiven Begegnungen mit Komponisten wie u. a. György Ligeti, Luciano Berio, Pierre Boulez, Helmut Lachenmann, Karlheinz Stockhausen. Von 2000 bis 2003 hat er als Musikalischer Direktor das Ensemble intercontemporaine in Paris geleitet. Wissensaustausch und Inspiration für junge Künstler haben Jonathan Notts Karriere zeitlebens geprägt. So ist er eine langfristige Verpflichtung mit der Jungen Deutschen Philharmonie eingegangen, deren Erster Dirigent er seit 2014 ist. Er leitet auch regelmäßig das Gustav Mahler Jugendorchester und das Bayerische Jugendorchester. Seine Diskographie enthält hochgelobte Aufnahmen, darunter sämtliche Orchesterwerke von Ligeti mit den Berliner Philharmonikern, sämtliche Schubert- und Mahler-Sinfonien mit den Bamberger Symphonikern und Mahlers Lied von der Erde mit den Wiener Philharmonikern und Jonas Kaufmann. Jonathan Nott studierte musikalische Analyse und Komposition an der Cambridge Universität, Gesang und Flöte an der Royal Northern College of Music in Manchester und Dirigieren an dem National Opera Studio in London. Seine Karriere als Dirigent begann an den Opernhäusern in Frankfurt und Wiesbaden, wo er sich ein umfangreiches, alle theatralischen Genres umfassendes Repertoire erarbeitete.

© Guillaume Megeard



Jonathan Nott

**SWR SYMPHONIEORCHESTER** → Es hat sein künstlerisches Zuhause in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Seit Beginn der Saison 2018/2019 steht mit Teodor Currentzis einer der international gefragtesten Dirigenten als Chefdirigent an der Spitze des SWR Symphonieorchesters. Vor allem die Sinfonik von Gustav Mahler und Dmitrij Schostakowitsch prägten die ersten beiden Spielzeiten im Sendegebiet des SWR wie auch im Rahmen von zahlreichen Tourneekonzerten im In- und Ausland. Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele Baden-Baden. Einladungen führten das Orchester wiederholt nach Berlin, Dortmund, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid, Salzburg, Wien und Warschau sowie 2019 erstmals nach China. International gefragte Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Jakub Hrůša, Elisha Eizenstat, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Michael Sanderling, Pablo Heras-Casado und David Zinman haben bereits mit dem SWR Symphonieorchester zusammengearbeitet. Unter den hochkarätigen Solist\*innen finden sich als Artists in Residence u. a. Gil Shaham, Antoine Tamestit, Nicolas Altstaedt und Patricia Kopatchinskaja sowie viele weitere namhafte Gäste, darunter Renaud Capuçon, Martin Grubinger, Janine Jansen, Sabine Meyer, Julia Fischer, Anna Vinnitskaya, Hilary Hahn, Mischa Maisky und Fazil Say. Mit seinem umfangreichen Musikvermittlungsangebot erreicht das SWR Symphonieorchester jährlich rund 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR und mit den zahlreichen Konzertaufzeichnungen für SWR2 und das Webportal SWRClassic.de viele Musikfreunde in der ganzen Welt.



## ORCHESTERBESETZUNG

---

### 1. VIOLINE

Christian Ostertag  
*Konzertmeister*  
Michael Hsu-Wartha  
Taru Erlich  
Stefan Bornscheuer  
Dorothea Jügelt  
Gesa Jenne-Dönneweg  
Stefan Knotz  
Helke Bier  
Carl-Magnus Helling  
Andreas Ritzinger

---

### 2. VIOLINE

Michael Dinnebier \*  
Silke Meyer-Eggen  
Harald Paul  
Ada Gosling-Pozo  
Katrín Melcher  
Karin Adler  
Maria Stang  
Maria Kranzfelder  
Larissa Fernandes  
Soo Eun Lee

---

### VIOLA

Paul Pesthy \*  
Raphael Sachs  
Dora Scheili  
Nicole Nagel  
Andreea Alcalde Polo  
Bohye Lee

---

### VIOLONCELLO

Frank-Michael Guthmann \*  
Hendrik Then-Bergh  
Fionn Bockemühl  
Wolfgang Düthorn  
Alexander Richtberg  
Panu Sundqvist

---

### KONTRABASS

Sebastian Breidenstein \*  
Axel Schwesig  
Astrid Stutzke  
Ryutaro Hei  
Lars Schaper  
Josef Semeleder

---

### FLÖTE

Tatjana Ruhland \*  
Anne Romeis

---

### OBOE

Philippe Tondre \*  
Annette Schütz

---

### KLARINETTE

Wolfgang Pencz \*  
Rudolf König

---

### FAGOTT

Eckart Hübner \*  
Angela Bergmann

---

### HORN

Thierry Lentz \*  
Marc Noetzel  
Benno Trautmann  
Horst Ziegler

---

### TROMPETE

Thomas Hammes \*  
Johannes Sondermann

---

### POSAUNE

Andreas Kraft \*  
Frank Szathmáry-Filipitsch  
Harald Matjaschitz

---

### PAUKE

Jochen Brenner \*

\*Solo/Stimmführer\*innen



## Freiburger Freunde und Förderer des **SWR Symphonieorchesters**

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

wenn Ihnen das heutige Konzert des SWR Symphonieorchesters gefallen hat, bedenken Sie bitte, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, ein derart herausragendes Orchester regelmäßig im Freiburger Konzerthaus hören zu können.

Wir setzen uns dafür ein, dass Freiburg auch in Zukunft ein wichtiger Spielort des SWR Symphonieorchesters bleibt. Als »Freiburger Freunde und Förderer des SWR Symphonieorchesters e.V.« arbeiten wir gemeinsam mit den Mitgliedern des Orchesters und dem Orchestermanagement für ein anspruchsvolles und begeisterndes Konzertprogramm in Freiburg.

Unterstützen auch Sie diese Ziele durch Ihre Mitgliedschaft im Freiburger Freundeskreis. Bitte informieren Sie sich unter »[www.freunde-swr-so.de](http://www.freunde-swr-so.de)« oder rufen Sie uns an: 0176/98280147.

Wir freuen uns auf Sie.



*»Der Freiburger Freundeskreis ist ein unverzichtbarer Begleiter, Helfer und Streiter für das neue SWR Symphonieorchester. Er bewahrt nicht nur die Erinnerung an das ehemalige SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, sondern ist eine gewichtige Stimme, wenn es darum geht, Freiburger Interessen zu vertreten und neue Projekte zu unterstützen.«*

**Konzertmeister Christian Ostertag**

# LERNEN SIE **UNS KENNEN:**

**Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des  
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer  
des SWR Symphonieorchesters e. V.**



Fotocredit: Matthias Creutziger

Alle Informationen unter:  
[www.swr-so-foerdereverein.de](http://www.swr-so-foerdereverein.de)

**freunde &  
förderer**

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER  
DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS E.V.

## SERVICE

### Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Konzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de) kostenlos herunterladen.

### Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de).

### Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

## IMPRESSUM

**Dr. Johannes Bultmann** Künstlerischer Gesamtleiter Klangkörper und Festivals

**Felix P. Fischer** Geschäftsführender Orchestermanager

**Kerstin Gebel** Redaktion

**Chariklia Michel** Mitarbeit

**Matthias Claudi** Leitung Kommunikation SWR Classic

**Johannes Braig** Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

**Hausdruckerei des SWR**

[SWRClassic.de](http://SWRClassic.de)





KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE  
**SWR WEB CONCERTS**  
**SWRCLASSIC.DE**